

Gen. Pershing besucht die Schützengräben

Unterhält sich mit den Soldaten und erkundigt sich nach dem Hülfe des verabschiedeten Essens, das selbe ist „allright“

Noch keine Aussicht eines allgemeinen Angriffes

Bei der amerikanischen Armee in Frankreich, 17. Febr. (Verzögert.) — General Pershing hat heute den amerikanischen Soldaten in den vorderen Schützengräben einen Besuch abgestattet. Er fand die Mannschaften von bestem Geiste besetzt. Wie der General sagte, gestaltet sich der Patrouillendienst immer wirkungsvoller, und die Mannschaften hinter der Front benutzen darauf, an den Feind heranzukommen.

General Pershing bahnte sich einen Weg durch die kumpeligen Gräben und sprach mit vielen und jungen. Er fragte einen Soldaten, wie die Nahrungsmittel wären. „Gut!“ lautete die Antwort, „doch wünschten wir etwas mehr Abwechslung.“ „Was hatten Sie zum Abendessen?“ „Weiter nichts als Nudeln, Stampfkaroffeln, Brot und Butter sowie Kaffee.“

Von den Schützengräben zurückkehrend, besuchte General Pershing verschiedene Sanitätsquartiere.

Die Deutschen unternahmen letzte Nacht zum ersten Male seit einer Woche ihren ersten Streifzug. Amerikanische Patrouillen meldeten, daß die Deutschen mit dem Ausbessern ihrer Drahtverhänge, die durch das amerikanische Artilleriefeuer schwer mitgenommen wurden, beschäftigt sind. Es kam zu keinen Zusammen-

Streik an Werften geht heute zu Ende

Schiffbauarbeiter sollen Arbeit aufnehmen; Komitee für Arbeiter-Programm ernannt.

New York, 18. Febr.—Die streikenden Schiffbauarbeiter in den Werften von New York und Umgebung, deren Zahl sich auf 6,000 beläuft, werden heute wieder an die Arbeit gehen, wie John Stuart, der hiesige Vertreter der Marine Workers Union angab.

„Da der Präsident erklart hat, daß die Mitglieder unserer Union an die Arbeit zurückkehren, suchen die Mitglieder der hiesigen Arbeitsämter mit ihnen bei deren verschiedenen Versammlungen entweder persönlich, telefonisch oder telegraphisch mit ihnen in Verbindung zu treten, um sie zu überreden, an die Arbeit zurückzukehren,“ sagte Stuart.

„Wir bedeuten ihnen, daß es ihre patriotische Pflicht ist als amerikanische Bürger, an ihre Arbeit in den Werften zurückzukehren. Es sind etwa 6000 Mann unserer Union in großer New York am Aufbruch.“

Die ganze Nacht hindurch waren die Exekutivbeamten der Union an der Arbeit, die streikenden Schiffbauarbeiter zu benachrichtigen, daß sie die Arbeit aufnehmen sollten. Präsident Wm. L. Sutcliffe sagte in seinem Kommentar betreffs der Verhandlung, daß die Streiker an die Arbeit zurückkehren sollten, folgenden:

„Die Situation hat sich durch das Telegramm des Präsidenten gänzlich geändert. Die Arbeiter haben gestreikt, um Gehör für ihre Beschwerden zu erreichen und fühlen sich jetzt sicher, daß ihnen dasselbe gewährt werden wird.“

Arbeiter-Programm soll feigeigt werden.

Washington, 18. Febr.—Die Aufstellung eines Nationalen Arbeiter-Programms, welches mit der Reorganisierung des Bundes-Arbeitsdepartements beginnt, ist durch die Ernennung eines Komitees von Arbeitgebern und Unionsführern um einen Schritt vorwärts gekommen. Das Komitee soll die Grundlage für die Beziehungen von Kapital und Arbeit während des Krieges festlegen. Die erste Konferenz wird am 25. Februar in dem Büro des Arbeitssekretärs Wilson stattfinden. Die fünf Vertreter der Kapitalisten und die fünf Angehörigen der Unions, werden zwei weitere Personen ernennen, die an den Konferenzen teilhaben sollen.

Die Vertreter des Kapitals sind: Lowell H. Osborne, New York, Präsident der Westinghouse Electric Co.; Chas. F. Brooks, Anstoria, Conn., Präsident der American Brass Co.; W. S. Van Dervoort, East Walling, Ill., Präsident der Root & Van Dervoort Engine Co.; L. F. Kore, New York, Präsident der Delaware & Hudson Co.; E. Edwin Michael, Knoxville, Va., Präsident der Virginia Bridge and Iron Co.

Die Arbeiter werden vertreten durch Frank J. Jones, Präsident der United Mine Workers of America, Indianapolis, Ind.; Wm. L. Sutcliffe, Präsident der United Brotherhood of Carpenters and Joiners, Indianapolis, Ind.; A. Franklin, Präsident der Brotherhood of Boiler-makers and Shipbuilders, Kansas City, Kansas; Victor Dlander, von der Seemanns Union, Chicago; T. A. Hider, Präsident der United Garment Workers, Chicago.

Das Komitee wird Fragen der Röhnung für Arbeiter, Preise auf Eisenarbeit, Verteilung der Arbeitskräfte, Beilegung von Hindernissen für Kriegsarbeiten und andere ähnliche Fragen in Erörterung ziehen.

Italiens Landwirtschaft.

Rom, 18. Febr.—Die italienische Abgeordnetensammlung nahm am Freitag eine Verfügung an, durch die die Landwirtschaft des Landes mobil gemacht werden soll; es soll in erster Linie jetzt brachliegendes Land in Bebauung genommen werden, und der Landwirtschaftsminister soll die Kontrolle über alle Boden-Ergebnisse erhalten. Ferner soll er die Vollmacht haben, die landwirtschaftliche Arbeit zu organisieren und die Verteilung der notwendigen Werkzeuge an die produzierende Arbeiterschaft zu regeln.

Das deutsche Kriegsmittel offiziell.

„Mehrere Flieger haben Sonntag London, Dover und Dunkirk, Frankreich, wie auch die feindlichen Geschützstellungen an der Nordküste Frankreichs angegriffen.“

Die Presse der Tägliche Omaha Tribune schon im eigenem Gebäude

Die Tägliche Omaha Tribune konnte bereits heute wieder auf ihrer eigenen Presse gedruckt werden. Der Umzug neuer Presse wurde in der erstaunlich kurzen Zeit von 36 Stunden ausgeführt. Samstag morgen um 7 Uhr waren wir mit dem Druck unserer Ausgabe für diesen Tag fertig und sofort wurde mit dem Abbau der komplizierten Maschine und ihrem Transport zum neuen eigenen Gebäude begonnen und um 12 Uhr nachts waren alle Teile dort untergebracht. Überaus glücklich wurde mit ihrem Wiederaufbau begonnen, der Sonntag abend um 6 Uhr vollendet war. Die schwierige Arbeit wurde von unserem erprobten Mechaniker Hermann Hillner und zwei tüchtigen Maschinenführern der Firma Peter Michlors & Sohn, sowie einer Anzahl mit dem Transportieren von schweren Maschinen erfahrenen Arbeiter durchgeführt. Diese Leute waren 36 Stunden ununterbrochen an der Arbeit und können auf eine außerordentlichen Leistung stolz sein. Ziel zur erfolgreichen Durchführung der schwierigen Aufgabe in so kurzer Zeit ist dem Haupteingangs dankbar, daß vorher alle Vorbereitungen bis in's Kleinste getroffen waren.

„So ist eine große Genugtuung für die Tribune, heute wieder auf ihrer eigenen Presse drucken zu können.“

In Laufe dieser Woche wird der weitere Umzug der Tribune fortgesetzt. Nächsten Samstag und Sonntag werden wir die Sekundärmaschinen, Stereotypmaschinen und die Officiermaschine nach unserem eigenen Gebäude schaffen und nach Verlauf einer Woche hoffen wir dann in unserm Heim vollständig eingerichtet zu sein und unsere wertvollen Leser zum Besuche einladen zu können.

Tägliche Omaha Tribune.

Dover von einem U-Boot beschossen

London, 18. Febr.—Nach einem in London angegebenen amtlichen Bericht hat in der frühen Morgenstunden des Samstag ein feindliches U-Boot beschossen. Der Bericht sagt, daß das U-Bootboot von Lande aus beschossen wurde und sein Feuer nach drei Schüssen einstellte. Es kam nicht ein Tausend Personen zu Schaden, und der Schaden, der angerichtet wurde, war ebenfalls gering. Der amtliche Bericht lautet:

„Ein feindliches U-Bootboot eröffnete um 12:10 Samstag morgen Feuer auf Dover und legte die Beschießung drei bis vier Minuten fort. Die Küstenbatterien beantworteten das Feuer, das nach ungefähr dreißig Schüssen seitens des U-Bootbootes eingestellt wurde. Die Verluste sind: Ein Kind tot; drei Männer, eine Frau und drei Kinder verletzt; ein Häusern wurde unbedeutend der Schaden angerichtet.“

Kampagne zur 3. Annäherung.

New York, 18. Febr.—Der Ausschuss für die Freiheitsanleihe gab am Samstag in New York bekannt, es würden, da man erwartete, daß die dritte Freiheitsanleihe von „gewaltigen Umfang“ sein würde, entsprechende Antritte gebilligt werden, einen überragenden Erfolg zu erzielen. Ein Hauptmerkmal der kommenden Kampagne würde die intensive Anbahnung von Anzeigen als Refame sein. Besonders wird man bemüht sein, alle diejenigen, welche in Zeitungen und ähnlichen Blättern anzeigen, und welche so großmütig bei der ersten und zweiten Kampagne mitgeholfen haben, dazu zu bestimmen, noch größeren Raum für die Freiheitsanleihe-Anzeigen beizutragen.

Hochschulprofessor abgeht.

Harrisburg, 18. Febr.—Dr. S. A. Viebig, Professor der deutschen und der französischen Sprache an der hiesigen Technischen Hochschule, wurde heute wegen „brochurischer Haltung“ seines Amtes enthoben. Er war vor einem Vierteljahr aus Suffried, Conn., an die hiesige Hochschule berufen worden, um einen Lehrstuhl zu erlernen, der zum Zweckdienst eingesetzt wurde.

„Prof. Viebig's „Verhalten“ hatte darin bestanden, daß er vorige Woche gegen gewisse Behauptungen protestierte, welche Schul-Inspektoren Samuel Hamilton von Alleg-

Anzuehrendheit über Vebchshaberänderung

Angriffe auf Lloyd George gemacht; Wolf verurteilt alten Führer, neuer Führer sah aufzutreten.

London, 18. Febr.—Die offizielle Ankündigung der Resignation des Gen. Sir Jan. Robertson als Chef des britischen Generalstabs hat die Differenzen zwischen dem Kriegs-Kabinet und dem Armeebefehlshaber zum Höhepunkt gebracht. Die Exponenten der Regierung verwarfen sich gegen eine sogenannte „Reinigungsaktion“ und klagen den Premier offen an, gegen General Robertson und Feldmarschall Haig mit Hilfe einiger Zeitungen intriguiert zu haben. Die bittere Kontroverse im Hause der Gemeinen wird jedenfalls in dieser Woche mit neuer Heftigkeit auftreten. Das Volk hat großes Vertrauen zu Robertson und Haig gehabt, während der neue Generalstabschef Sir Wilson fast unbekannt ist.

Neuer britischer Armeeführer.

London, 18. Febr.—Generalleutnant Sir Henry Wilson ist am Samstag der Stabschef der britischen Armee geworden, als Nachfolger des Generals Sir William Robertson, welcher abtrat.

Obwohl man von dieser Abankung schon seit einiger Zeit gemunkelt hatte—seit dem letzten Inter-Alliiertenkriegsrat in Versailles—wurde die Abankung erst am Samstag amtlich verkündet.

Das amtliche Pressbüro erklärte in seiner Veröffentlichung, die letzte Versammlung der Stabschef des britischen Generalstabs in dieser Konferenz ermittelte, aber die früheren Sonderbefugnisse des Stabschefs eingeschränkt. Die Regierung habe dem General Robertson die Wahl gelassen, entweder selber der militärische Vertreter in dieser Konferenz zu werden, oder Stabschef zu bleiben, aber unter den neuen Bedingungen. Robertson wollte jedoch keine dieser Optionen annehmen, sondern reichte einfach seine Abankung ein.

Er hatte den Posten des Stabschefs am 21. Dezember 1915 erhalten, als Nachfolger von General Murray.

Wilson, welcher die britische Armee auf der letzten Versailles Konferenz vertrat, wurde am 18. Febr. 1878 geboren und gewann 1903 die Hauptmannstellung. Er war auch in Indien, Afghanistan und Südafrika im aktiven Dienst.

New York, 18. Febr. (Von J. S. S. M. Mason, früher europäischer Direktor der „United Press“.) Der britische Premier Lloyd George hat seinen Kampf um Kontrolle der britischen Zivilregierung über die britische Armee gewonnen.

Fortan kommt die Macht, welche der britische Premier in militärischen Angelegenheiten ausübt, derjenigen des Präsidenten der Vereinigten Staaten nahe! Dies ist in Wirklichkeit der Hauptgrund des Rücktritts von General Sir Robertson als britischer Stabschef und der Ernennung von Sir Wilson als seinen Nachfolger. Lloyd George wird aber diese seine Macht weniger als Premier ausüben, denn als Mitglied des Verlaufs der Alliiertenkriegsates.

Robertson's Abankung ist ein Protest seitens derjenigen Briten, welche gegen eine Zivilkontrolle über militärische Politik sind und fordern, daß die britische Armee unbedingt die Jurisdiktion über das britische Reich habe, unbeeinträchtigt durch irgendwelche Befehle aus Versailles!

General Wilson war Lloyd Georges vertrautester militärischer Ratgeber; und es ist kaum zu bezweifeln, daß er auch fernherhin diese Rolle spielen wird.

Obwohl der Generalstab ein neues Oberhaupt hat, bedeutet das noch nicht notwendigerweise, daß Feldmarschall Haig als britischer Oberbefehlshaber an der westlichen Front zurücktreten wird. Es ist noch nicht bekannt, wie er sich entscheiden wird.

Zunehmend hat Lloyd George ein ziemlich feines Spiel gespielt und diese Kritiker im Parlament direkt herausgefordert. Er wird jetzt auch für alle militärischen Ergebnisse selber verantwortlich.

Wenig in einer Rede vor der „State School Directors Association“ gehalten hatte. In dieser Rede sprach der genannte Herr über Gravelstein der Deutschen. Prof. Viebig hatte die Gravelsteingeschichten als Verleumdungen bezeichnet, und das brach ihn den Hals. Er ist Deutscher von Geburt, aber naturalisierter amerikanischer Bürger und 55 Jahre alt.

Die Auflösung des russischen Reichs

Die Volksstämme, aus welchen das einst gewaltige Weltreich zusammengefaßt war, regieren auf eigene Faust

Macht der Bolschewiki im Schwinden begriffen

Petrograd, 7. Febr.—(Von Joseph Schablen, Korrespondent der United Press; verzögert.)—Die Bolschewiki werfen von Moskau aus dem General Alexieff eine Armee entgegen; derselbe steht mit einer Streitmacht bei Boronezh und versucht, die Bahnlinie Boronezh-Moskau zu durchschneiden und dann nach Petrograd zu marschieren.

Petrograd, 9. Febr. (Verzögert.)—Kiew ist wieder von den Bolschewiki erobert worden. Die ukrainischen Truppen befinden sich auf der Flucht. Die Rote Garde hat General Alexieff bei Mafeveva, Lemar und Joziero geschlagen.

Bolschewische Legionäre sind von den Truppen der Bolschewiki im Strichwa Distrikt (Provinz Mohileff) geschlagen worden.

Rußland Zusammenbruch.

Petrograd, 18. Febr.—Das ganze Land befindet sich in unbeschreiblichem Wirrwarr; jeder Volksstamm des Reichs hat seine Unabhängigkeit erklärt und versucht, sein eigenes Regierungssystem einzuführen. Manche davon geben Papiergeld aus, dessen Wert gleich Null ist. Die provisorische Regierung unter Kerensky verfuhr letzten Sommer in Petrograd eine Zentralverfassung zu bilden, deren Aufgabe darin bestehen sollte, die Produktion und Verteilung der Hauptlebensbedürfnisse zu übernehmen. Die beabsichtigte Staatskontrolle aber unterlag der Revolution der Bolschewiki, und die Folge war, daß die Arbeiter in den Industriestädten das Gesetz in die eigene Hand nahmen. Das Proletariat auf dem Lande fühlte inständig, daß das industrielle Leben Aufbruch wegen Mangels an gemeinsamen Zusammenarbeiten zusammenbrechen mußte und lehnte sich dem Bauernstande an, dessen Traum, Landgebiet zu erwerben wiederum gerichtet worden war. Die Städtischen Bankiers und Staatsbeamte beschloßen, nach Gutdünken zu wirtschaften.

Der Sturz der provisorischen Regierung ist darauf zurückzuführen, daß sie nicht instand war, die Land- und wirtschaftliche Frage zu lösen und den Krieg auf irgend eine Weise zum Abschluß zu bringen. Die Anarchie verbreitete sich; Arbeiter morfen sich zu Herden der Fabriken auf und jede Fabrik arbeitete plan- und ziellos auf eigene Faust. Es gab keine wohlorganisierte Zentrale, durch welche Rohmaterialien bezogen werden konnten; die Banken verweigerten den Kredit, und nach der November-Revolution wurden sie von den Bolschewiki beschlagnahmt u. als Staatseigentum erklärt. Durch den Zusammenbruch des industriellen Systems wurde der ganze soziale Aufbau des Landes in Flammen gesetzt, und Klassenkampf herrschte mit unverminderter Gewalt; das Proletariat liegt im Kampfe mit der Bourgeoisie. Die Industrie des Landes ist demobilisiert; die Russen kämpfen nicht mehr gegen den äußeren Feind, und das ganze Land nagt an Hunger.

Bei einer kürzlichen Klärung der Zusammenhänge und Wirtschaften in Petrograd, an welcher sich namentliche Soldaten beteiligten, wurden fast hundert Personen erschlagen. Ueber 40,000 Kriegsgefangene, die sich auf dem Lande befanden, wurden von den Bolschewiki freigelassen und kamen nach Petrograd; sie leiden Hunger.

Verständigung gegen Lenin.

London, 18. Febr.—Hier sind verheißene Tadeln aus Petrograd eingetroffen, laut welchen seitens der St. Georg Ritter der Versuch gemacht worden war, den Ministerpräsidenten Lenin zu entführen. Man kam dem Komplott, an dessen Spitze Führer der konstitutionellen Assemblies standen, auf die Spur, und die Mädelshörer wurden verhaftet.

Ausflug in Kiew.

Petrograd, 17. Febr.—Eine Depesche aus Kiew untern 20. Januar meldet: „Die Weißen Garde eroberten das von der Rote Garde und Revolutionstruppen besetzte Kiew.“

Revolte unter Deutschen.

Petrograd, Dienstag, 12. Febr.—Depeschen aus Moskau besagen, daß deutsche Truppen zu Grodno und Komno sich gemeigert haben, dem Befehl sich an die Westfront zu begeben, Folge zu leisten. Es kam zwischen diesen und lokalen deutschen Truppen zum Kampfe, in welchem sie Sieger blieben.

Deutsche in Dorpat gefangen.

London, 18. Febr.—Laut des Lokal-Anzeiger in Berlin werden in Estland und Litaun die deutschen Einwohner von den Bolschewiki verhaftet. In Kiew sind 3000 Deutsche, die Dorpat nicht viel weniger gefangen gesetzt worden. Die Zeitung verlangt von der deutschen Regierung Gegenmaßnahmen gegen die Russen.

Klimatum an Rumänien.

London, 18. Febr.—Das von der Bolschewiki Regierung an Rumänien gerichtete Ultimatum, welches am 16. Februar abgelaufen ist, lautet: 1. Verdrängen von rumänischen und Revolutionsstruppen, die unter General Scherbachoff stehen, zu räumen; 2.) Herausgabe allen Eigentums, das in Rumänien und Besargabien gehört; 3.) Durchzug russischer Truppen durch Rumänien und Besargabien; 4.) Auslieferung der Generals Scherbachoff; 5.) Auslieferung der Mörder des Genossen Scherbachoff und anderer russischer Soldaten und Matrosen. Wir halten es für unsere revolutionäre und sozialistische Pflicht, die Erklärung abzulegen, daß wir gegen die rumänische Regierung kämpfen und nicht gegen die rumänischen Arbeiter, Bauern und Soldaten, welchen wir unsere Unterstützung zur Vertreibung der rumänischen Regierung, Bourgeoisie und Landbesitzer anbieten.“

Kaleidie erschließt sich.

London, 18. Febr.—Eine Depesche an die Mail berichtet, daß die Meldung, wonach General Kaleidie, Hetman der Don Kosaken, Selbstmord begangen haben soll, wahrscheinlich auf Wahrheit beruhe. In derselben Depesche wird gesagt, daß der holländische Gesandte in Petrograd auf dem Papst Quah beurlaubt wurde und ihm seine Kleider weggenommen wurden.

„Der Schlüssel zum Frieden.“

Amsterdam, 18. Februar.—In einem von der halbamtlichen deutschen Nachrichtenagentur (Wolff) wiedergegebenen Interview wird dem Prinzen Maximilian von Baden—dem mutmaßlichen Kronfolger—die Kennerung in den Mund gelegt, der Schlüssel zu einem allgemeinen Frieden sei seiner Ansicht nach in den Händen der angelsächsischen Völker. Die Berichte aus Amerika widersprechen einander; er wolle der Antwort des Reichskanzlers Grafen Hertling an Präsident Wilson nicht vorgreifen, wolle aber darauf hinweisen, daß Präsident Wilson in seiner letzten Kongress-Botschaft nicht als Richter der Welt gesprochen habe. Unter Hinweis auf die Erklärung Präsident Wilsons, daß er nicht als Schiedsrichter für europäische Angelegenheiten fungieren wolle, erklärte der Prinz: „Diese Worte sind höchst bedeutungsvoll. Alles kann erreicht werden, wenn einmal die Völker so weit kommen, miteinander ohne den Anstrich auf Unschärfe, vielmehr in christlichem Geiste, zu sprechen.“

Reichsratsmitglied Epion.

Amsterdam, 18. Febr.—Das holländische Reichsratsmitglied von Verkolini ist in Trient verhaftet worden; er soll Mitglied eines weltberühmten italienischen Spionagesystems sein.

Große Aufregung herrscht in Warschau

Ausdehnung gegen den ukrainischen Friedensvertrag geplant; Zeitungsunternehmen etc.

London, 18. Febr.—Eine durch die Londoner Central News übermittelte Auswanderer Depesche berichtet, in der polnischen Hauptstadt Warschau herrsche große Aufregung. Studenten und Arbeiter planen eine große Kundgebung. Die Straßen werden von Militär besetzt und unüberwacht, patrouilliert. Die Theater in der Stadt sollen geschlossen werden, und die Vertreter des österreichisch-ungarischen Auswärtigen Amtes abgereist sein.

Eine Depesche der Exchange Telegraph Co. über Kobenhagen berichtet ungefähr dasselbe.

Aus früheren Depeschen geht hervor, daß die Wiltimmung der Polen durch die Bestimmung des Friedens der Mittelmächte mit der Ukraine herbeigeführt ist, nach der der polnische Kreis Cholom an die Ukraine fallen soll; außerdem heißt es, soll Polen Vohz und Dombrowka verlieren und ihm der geforderte Zugang zur Ostsee verweigert werden.

Die holländische Volkszeitung sagt, die Polen dürften nicht glauben, sie könnten einen neuen polnischen Staat errichten, ohne auf Oesterreich-Ungarn Rücksicht zu nehmen. Die österreichisch-polnische Lösung der polnischen Frage sei wahrscheinlich der Vernichtung nahe gewesen, jetzt sei natürlich ihre Verwirklichung wieder sehr zweifelhaft. Es könnte verhängnisvoll werden, wenn die Polen nicht die dringliche Forderung der Stunde einführen.

Nach der Frankfurter Zeitung ist die Stellung des österreichischen Kabinetts sehr erschüttert; doch sagt das Blatt, ein anderes Kabinet würde die Lage auch nicht ändern, da eine holländische, nicht eine österreichische vorliege. Das Blatt wirt die Frage auf, ob es immer noch denkbar sei, daß der österreichische Kaiser zum König des jetzt erbitterten Polen gewählt würde.

Der Vormarsch legt großen Nachdruck auf die polnische Kritik und erklärt, die Unzufriedenheit der Polen habe sich in geradezu explosionsartiger Form gezeigt. Das Blatt sagt hinzu: „Alles was wir seit in Händen zu haben schienen, wird wieder nebelartig. Polen war unser Freund, jetzt ist es unser Feind.“ Das Blatt übertrifft die Schuld an der Lage in Polen den deutschen Anstrengungen und verlangt, daß die Regierung ihren Standpunkt im Reichstag bekannt gebe.

Fliegerangriff auf englische Wärfste

Elf Personen in London getötet, vier verletzt. Ein deutscher Aeroplan heruntergeschloß.

London, 18. Febr.—Elf Personen, drei Männer, fünf Frauen und drei Kinder, sind dem Fliegerangriff, der am Samstag auf London ausgeführt wurde, nach offiziellen Angaben von Lord French getötet worden. Vier Personen wurden verletzt.

Es wurde offiziell berichtet, daß nur einer von den sechs feindlichen Fliegern London erreichte. Ein Luftangriff auf Dover wurde von britischen Fliegern zurückgewiesen. Ein feindlicher Flieger ist abgeschossen worden. Durch eine Bombe im Südwärtsdistrikt wurde ein Haus zerstört, unter dessen Trümmern ein verletzter Offizier und dessen Gattin begraben wurden. Dann folgte der offizielle Bericht fort: „Mehrere weitere Bomben wurden in den östlichen Vororten abgeworfen, aber keine ernstlichen Verluste oder Schaden sind berichtet worden. Mehrere unserer Flieger griffen den Feind an. Ein feindlicher Flieger kampte über der Küste von Kent und bald konnte man von der Küste aus einen großen feindlichen Aeroplan in die See folgen sehen.“

Da niemand eintritt, so hatte man den Angriff auf London erwartet. Und als das Signal ertönte, war bald jedermann in den sicheren Verstecken.

Deutscher Bericht.

Berlin, 18. Febr.—In Bezug auf den Luftangriff auf London sagt